

„Die Arbeit bedarf neuer Impulse und Initiativen“

Professor Euler als Direktor des Instituts für Cusanus-Forschung verabschiedet

Vom 20. bis 22. Oktober 2016 fand in der Promotionsaula des Bischöflichen Priesterseminars in Trier das internationale Symposium des Wissenschaftlichen Beirates der Cusanus-Gesellschaft und des Instituts für Cusanus-Forschung an der Universität und der Theologischen Fakultät Trier zum Thema „Nikolaus von Kues. Denken im Dialog“ statt. Im Rahmen des Symposiums wurde der Direktor des Instituts für Cusanus-Forschung, Prof. Dr. Walter Andreas Euler, verabschiedet.

Etwa 70 Cusanus-Forscher, unter anderem aus Japan, den USA, Argentinien, Irland, Spanien, Portugal, Italien, Frankreich, der Schweiz, Österreich und Deutschland kamen zu dem alle zwei Jahre stattfindenden internationalen Cusanus-Symposium zusammen, um die neuesten Forschungsergebnisse zu Nikolaus von Kues diskutieren.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Cusanus-Gesellschaft und Stadtbürgermeister von Bernkastel-Kues, Wolfgang Port, würdigten der Präsident der Universität Trier, Prof. Dr. Michael Jäckel, und der Rektor der Theologischen Fakultät Trier, Prof. Dr. Johannes Brantl in ihren Grußworten die Verdienste von Walter Andreas

Euler, der die Geschicke des Institutes seit April 2007 als ehrenamtlicher Direktor geleitet hatte.

In seiner Ansprache griff Johannes Brantl zwei Projekte heraus, die mit der Amtszeit von Walter Euler als Direktor des Institutes verbunden sind und exemplarisch die hohe Qualität der wissenschaftlichen Arbeit des Cusanus-Institutes dokumentieren. Hierbei handelt es sich zum einen um das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte und unter Walter Andreas Euler vorläufig zum Abschluss gebrachte Projekt „Cusanus-Portal“, durch das die meisten Werke des Nikolaus von Kues sowohl im lateinischen Original als auch in Verbindung mit deutschen und englischen Übersetzungen elektronisch erschlossen und im Internet weltweit zugänglich gemacht wurden. Zum anderen ist das anlässlich des 550. Todestages des Nikolaus von Kues im Jahre 2014 veröffentlichte „Handbuch Nikolaus von Kues: Leben und Werk“ zu nennen, das laut Rektor Brantl „weit in die kommende Zeit hinein unverzichtbar für jeden bleiben wird, der sich qualifiziert und differenziert mit dem cusanischen Denken auseinandersetzen möchte.“ In seiner Ansprache bedankte sich Professor Euler bei seinen Vordnern und bei den Mitarbeitern des Cusanus-Institutes, die es ihm leicht gemacht hätten, die ehrenamtliche Leitung des Institutes auszuüben. Dabei habe er das Direktorat am 1. April 2007 weniger aus Gründen des persönlichen Ehrgeizes als vielmehr aus Dankbarkeit gegenüber dem Institut sowie aus Loyalität gegenüber der Theologischen Fakultät Trier übernommen, die ihn auch mit Blick auf die Institutsleitung auf den fundamentaltheologischen Lehrstuhl berufen habe. Gerne gedachte er der zahllosen Begegnungen mit Cusanus-Forschern aus vielen Ländern und der Kontakte und Freundschaften, die durch die Institutsarbeit entstanden seien und auch über seine Amtszeit hinaus weiterhin bestehen würden.

In seinen Dankesworten zog er außerdem eine persönliche Bilanz, die von der ersten Teilnahme am Trierer Cusanus-Symposium zum Thema „De visione Dei“ kurz nach dem Erwerb seines Diploms im Fach Katholische Theologie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Jahr

1986, über seine Dissertation zum „Religionsvergleich bei Raimundus Lullus und Nikolaus von Kues“ 1990, die Übernahme der Cusanus-Dozentur 1992, die Berufung zum Direktor des Cusanus-Institutes, das Cusanus-Jubiläum zum 550. Todestag des Kardinals im Jahre 2014 bis zu seinem offiziellen Rücktritt am 30. September 2016 reichte. Als Hauptgrund für die Aufgabe des Ehrenamtes nannte er die persönliche Einsicht, dass die Institutsarbeit nach einer 30-jährigen Beschäftigung mit Nikolaus von Kues und seiner neuneinhalbjährigen Amtszeit als Direktor nunmehr neuer Impulse und Initiativen bedürfe. Darüber hinaus betonte er, dass sich die Schwerpunkte seines wissenschaftlichen Interesses von Cusanus weg hin zu anderen Themen verlagert haben, die näher an fundamentaltheologischen und aktuellen Fragestellungen liegen als das Denken des Nikolaus von Kues.

Den anschließenden Eröffnungsvortrag hielt Prof. Tilman Borsche (Hildesheim/Bernkastel-Kues) zum Thema „Nikolaus von Kues – Denken im Dialog – dialogisches Denken?“. Darin erläuterte Borsche anhand der drei Schriften „De concordantia catholica“ („Von der allumfassenden Eintracht“), „Dialogus de Genesi“ („Dialog über die Genesis“) und „De pace fidei“ („Vom Frieden im Glauben“), dass Denken nicht nur monologisch, sondern viel-

mehr dialogisch verstanden werden kann, d. h. „als ein Denken, das erst in Relation zu anderem Denken überhaupt Verbindlichkeit gewinnen und Wahrheit anstreben kann.“

Dem spannenden Festvortrag schlossen sich in den folgenden drei Tagen 15 weitere Fachvorträge international renommierter, aber auch junger Forscher der philosophischen, theologischen, historischen und mathematischen Disziplinen an, die von „De venatione sapientiae: Der cusanische Dialog mit der philosophischen Tradition“ (Claudia d'Amico, Buenos Aires), über „Der dialogische Charakter der Sermones des Nikolaus von Kues“ (Felix Resch, Paris), bis hin zu „Cusanus im Dialog mit den Mönchen des Klosters Tegernsee“ (Thomas Woelki, Berlin) reichten. Die einzelnen Vorträge des Symposiums werden in gewohnter Weise in den „Mitteilungen und Forschungsbeiträgen der Cusanus-Gesellschaft“ veröffentlicht werden.

Zum Abschluss des dreitägigen Symposiums erfolgte eine Exkursion nach Bernkastel-Kues mit Besuch des Cusanus-Geburtshauses und des St. Nikolaus-Hospitals/Cusanusstift.

Dr. Marco Brösch
Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für
Cusanus-Forschung

Jiddisch im Intensivkurs

Der diesjährige Intensivkurs Jiddisch I des Fachbereichs II/Jiddistik zog wieder Trierer Studierende an, aber auch Interessenten aus ganz Deutschland, die im Studium, Beruf oder auch im privaten Bereich mit dem Jiddischen in Berührung gekommen waren und diese Möglichkeit eines systematischeren Einstiegs in die Sprachverhältnisse nutzten.

Neben der Einführung in Sprache und Schrift kamen, wie jedes Jahr, Themen aus aschkenasischer Kultur und Tradition zur Sprache – entsprechend den Bedürfnissen oder Hauptinteressen der Teilnehmer. Allen bleibt zu wünschen, dass sie in Trier während des Semesters oder aber im Rahmen anderer Sommerkurse die erworbenen Kompetenzen vertiefen und erweitern.

Die Teilnehmer
des diesjährigen
Intensivkurses
Jiddisch I. Foto:
Andreas Lehnertz

Beim internationalen Symposium verabschiedeten auch (von links) Prof. Dr. Johannes Brantl, Rektor der Theologischen Fakultät Trier, Prof. Dr. Michael Jäckel, Präsident der Universität Trier und Wolfgang Port, Stadtbürgermeister von Bernkastel-Kues und Vorsitzender der Cusanus-Gesellschaft, Walter Andreas Euler (Zweiter von rechts) als Vorsitzenden des Instituts für Cusanus-Forschung.

